

Wahlen in Aceh: neue Hoffnung auf Frieden?

Ufen, Andreas

Veröffentlichungsversion / Published Version

Arbeitspapier / working paper

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

GIGA German Institute of Global and Area Studies

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Ufen, A. (2007). *Wahlen in Aceh: neue Hoffnung auf Frieden?* (GIGA Focus Asien, 1). Hamburg: GIGA German Institute of Global and Area Studies - Leibniz-Institut für Globale und Regionale Studien, Institut für Asien-Studien. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-277001>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY-NC-ND Lizenz (Namensnennung-Nicht-kommerziell-Keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY-NC-ND Licence (Attribution-Non Commercial-NoDerivatives). For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0>

Wahlen in Aceh: Neue Hoffnung auf Frieden?

Andreas Ufen

In der indonesischen Provinz Aceh fanden am 11. Dezember 2006 erstmals Direktwahlen für die Ämter des Gouverneurs, der Distriktleiter (*bupati*), der Bürgermeister und ihrer jeweiligen Stellvertreter statt.

Analyse:

Knapp zwei Jahre nach dem verheerenden Tsunami und 16 Monate nach der Unterzeichnung eines historischen Friedensabkommens in Helsinki haben die im Wesentlichen freien und fairen Wahlen die Aussichten auf eine Fortdauer des Friedens verbessert.

- Wahlsieger sind viele der als unabhängige Kandidaten angetretenen Mitglieder der GAM (Gerakan Aceh Merdeka, Bewegung Freies Aceh). Besonders die Gouverneurswahl wurde von ihnen beherrscht. Die Wahlen stellen – zumindest auf Provinzebene – eine Niederlage der nationalen Parteien und der Regierung in Jakarta dar.
- Darüber hinaus dürften die Wahlergebnisse innerhalb der GAM die Machtverhältnisse verändert haben. Die alte, von Schweden aus geführte Faktion wird sehr viel weniger als zuvor Einfluss auf die Geschicke der Organisation nehmen können.
- Die neuen Amtsträger haben in den kommenden Jahren eine Vielzahl schwerer Aufgaben zu bewältigen. Dazu zählen die Reintegration der GAM-Guerilleros, der Wiederaufbau der von Bürgerkrieg und Tsunami zerstörten Provinz, die Umwandlung der GAM in eine politische Partei und die Kontrolle der ehemals vom indonesischen Militär aufgestellten Milizen. Noch vollkommen offen ist, welche Bedeutung dem Islam politisch und rechtlich zukommen wird. Die bisherige Islamisierung des Rechtssystems und der neu vorgelegte Gesetzentwurf, der Amputationsstrafen bei Diebstahl vorsieht, deuten auf eine Stärkung orthodoxer, zum Teil islamistischer Gruppierungen hin. Der neue Gouverneur Irwandi steht dem bisher implementierten Scharia-Recht aber zumindest skeptisch gegenüber.

Key words: Indonesien, Aceh, Wahlen, GAM (Gerakan Aceh Merdeka, Bewegung Freies Aceh)

1. Die Vorgeschichte: Der Kampf um Unabhängigkeit und die Friedensvereinbarungen

Aceh ist eine sehr rohstoffreiche Provinz im Norden der indonesischen Insel Sumatra. In Aceh wird eine eigene, mit der Nationalsprache Indonesisch verwandte Sprache gesprochen (Acehnesisch). Der Islam wird im Allgemeinen rigider interpretiert und hat einen größeren Einfluss auf das Alltagsleben als auf der Hauptinsel Java. Die Provinz, in der heute etwa 4,2 Millionen Menschen leben, hat seit jeher eine recht eigenständige Rolle in der malaiischen Region gespielt. Über Jahrhunderte regierten dort Sultane unabhängig von den großen javanischen Patrimonialreichen. Aceh wurde erst relativ spät, Anfang des 20. Jahrhunderts, durch einen langen und blutigen Krieg ins niederländische Kolonialreich integriert. Acehnesen beteiligten sich 1945-49 am indonesischen Unabhängigkeitskampf gegen die Niederländer, und die Provinz erhielt in der Republik Indonesien einen Sonderstatus. Trotzdem wurden sezessionistische Bestrebungen in den 1950er und 1960er Jahren wach gehalten. 1976 begann die GAM (Gerakan Aceh Merdeka, Bewegung Freies Aceh) ihren Kampf um staatliche Unabhängigkeit gegen das Regime Suhartos. Seit dieser Zeit sollen etwa 15.000 Menschen bei den Kämpfen zwischen der GAM und Regierungstruppen umgekommen sein. Außerdem wurden in Phasen der Konflikteskalation Zehntausende in die Flucht getrieben. Wegen der zahlreichen Menschenrechtsverletzungen der indonesischen Armee und der Ausbeutung der reichen Energierohstoffvorkommen durch Jakarta haben viele Acehnesen die Anwesenheit indonesischer Truppen als Fremdherrschaft wahrgenommen.

Nach dem Sturz Suhartos im Jahre 1998 konnte die GAM ihre Mitgliederzahl ausweiten, u. a., weil die Menschenrechtsverbrechen des Militärs nun publik gemacht wurden. Außerdem wurden die Verbindungen zu Nichtregierungsorganisationen, die nun freier arbeiten konnten, verstärkt. Die versprochene, aber nicht effektiv implementierte Sonderautonomie seit Januar 2002, die durch den Friedensprozess vom Januar 2000 bis zum Mai 2003 bewirkte Legitimierung der GAM sowie die dadurch geschaffenen Möglichkeiten zur Internationalisierung des Konfliktes und zur Erhöhung des militärischen Potenzials insbesondere in den Phasen des Waffenstillstandes hatten die GAM wesentlich gestärkt (Schulze 2004).

Das unter internationaler Mithilfe ausgearbeitete Cessation of Hostilities Agreement (CoHA) vom 9. Dezember 2002, das zu einigen Hoffnungen Anlass gegeben hatte, war seit dem 20. Mai 2003 Makulatur. Das indonesische Militär begann an diesem Tag eine Großoffensive zur „Ausrottung“ (so der Kommandeur der Streitkräfte, Endriartono Sutarto) der GAM, die sich daraufhin mehrheitlich in die Berge zurückzog. Aceh wurde aufgrund eines Präsidentenerlasses unter Militärverwaltung gestellt („state of military emergency“).

Die Lage änderte sich grundlegend mit der Flutwelle am zweiten Weihnachtstag 2004, die etwa 170.000 Menschen das Leben gekostet haben soll. Durch die Katastrophe kamen die Kampfhandlungen zwischen Regierungstruppen und der Guerilla-Bewegung zum Erliegen.

Die zunächst gegen den Widerstand von Teilen der Regierung und des Militärs einströmenden internationalen Hilfsorganisationen erzwangen eine Öffnung Nordsumatras zur Außenwelt. In dieser Situation kamen die schon angelaufenen Friedensverhandlungen zwischen Regierung und GAM zu einem schnellen und relativ reibungslosen Abschluss. In Helsinki unterzeichneten die Regierung Indonesiens und die GAM am 15. August 2005 ein Abkommen, auf dessen Grundlage der Konflikt friedlich beigelegt werden sollte (Aspinall 2005; Heiduk 2006). Die GAM verpflichtete sich darin, ihr lange verfolgtes Ziel aufzugeben, einen unabhängigen Staat Aceh zu schaffen. Dafür wurden der Provinz erneut Sonderautonomierechte zugestanden, also beispielsweise das Recht zur Anwendung der Scharia sowie die Verfügung über 70 % der Erdgas- und Erdöleinnahmen. Die GAM stimmte ihrer Demilitarisierung zu und musste auf eine ihrer wichtigsten Einnahmequellen, die zwangsweise eingetriebene Kriegssteuer, verzichten. Sie verpflichtete sich, ihre offiziell 3.000 Mann starke Guerilla-Organisation aufzulösen und in vier Stufen insgesamt 840 Waffen auszuhändigen. Den ehemaligen Kämpfern und Aktivisten der GAM wurden Amnestie und Hilfen zur Reintegration zugesagt. Laut Abkommen soll die GAM letztlich in eine politische Partei umgewandelt werden. Das indonesische Militär musste im Gegenzug seine so genannten nichtorganischen Truppen, also die etwa 25.000 Soldaten, die ausschließlich wegen der kriegerischen Auseinandersetzungen in die Provinz abkommandiert worden waren, abziehen. Der Friedensprozess wurde von der Aceh Monitoring Mission (AMM) überwacht.

Sie bestand aus bis zu 230 Repräsentanten einiger Mitgliedsländer der ASEAN (Association of South-east Asian Nations) und der Europäischen Union. Sie stellte ihre Arbeit am 15.12.2006 ein. Zuvor war ihr Mandat mehrfach verlängert worden.

In der Zwischenzeit arbeitete die indonesische Regierung im Anschluss an das Abkommen von Helsinki ein neues Gesetz aus. Dieses im Juli 2006 verabschiedete LoGA (Law on Governing Aceh) stieß in Aceh bei der GAM und bei einigen Nichtregierungsorganisationen auf erheblichen Widerstand. Die GAM fordert Nachbesserungen, da das Gesetz in einigen Punkten dem Abkommen von Helsinki widerspreche. Kritisiert wurde der zu starke Einfluss Jakartas. Nationale Gesetze, die Aceh betreffen, erfordern lediglich eine vorherige Konsultation der acehnesischen Regierung und des Provinzparlamentes, nicht aber deren Zustimmung. Das indonesische Militär werde, so Vertreter der GAM, beim Wiederaufbau zu sehr eingebunden.

Das LoGA enthielt allerdings auch Bestimmungen, die der GAM zugute kamen. Nur in Aceh durften bei den direkten Kommunalwahlen, die seit 2005 in ganz Indonesien erstmals durchgeführt werden, unabhängige Kandidaten antreten.

Die Wahlen waren essenzieller Bestandteil des Friedensabkommens von Helsinki. Dort war festgelegt worden, dass direkte Kommunalwahlen bis zum April 2006 stattfinden sollten. Dieser Termin wurde später verschoben, da immense logistische Probleme zu bewältigen waren. Zehntausende leben noch immer als Flüchtlinge in Notbehauungen oder Lagern, was insbesondere eine offizielle Registrierung erschwert.

2. Die Kandidaten und der Wahlkampf

Anders als bei den anderen Kommunalwahlen in Indonesien konnten sich also auch Unabhängige zur Wahl stellen; dies waren zumeist Mitglieder der GAM. Die Hürden für solche Kandidaten waren allerdings sehr hoch. Sie mussten etwa 130.000 Unterschriften (bzw. 15.000 für die Distrikt- und Bürgermeisterwahlen) von offiziell registrierten Wahlberechtigten sammeln, um aufgestellt werden zu können. Trotzdem konnten gerade die Vertreter der GAM in der Regel die Auflagen erfüllen.

Zunächst war jedoch völlig unklar, wie die GAM sich im Wahlkampf darstellen und wie

sie ihre Kandidaten auswählen würde. Malik Mahmud und Zaini Abdullah, die Nummer 2 und 3 in der Hierarchie der GAM (hinter dem seit Jahrzehnten im schwedischen Exil lebenden Gründer der Organisation, Hasan di Tiro), waren erstmals im April 2006 wieder nach Aceh zurückgekehrt. In der Folgezeit begannen innerhalb der GAM die intensiv geführten Verhandlungen über die geeignetsten Kandidaten, bei denen es zu einer Spaltung kam (ICG 2006 c). Die ältere Generation, die die Bewegung bis heute aus Schweden anführt, unterstützte Humam Hamid und Hasbi Abdullah (s. u.), während die Aceh Transition Commission (KPA), die vorwiegend die jüngere Generation repräsentiert, Irwandi Yusuf und Muhammad Nazar näher stand.¹ Die meisten Kandidaten, die der GAM zugeordnet wurden, gehörten zu dieser jüngeren Generation, von denen viele in den 1970er Jahren geboren worden waren.²

Letztlich stellten sich auf Provinzebene acht Kandidatenpaare zur Wahl:

- Irwandi Yusuf und Muhammad Nazar (Unabhängige),
- Humam Hamid und Hasbi Abdullah (PPP, Partai Persatuan Pembangunan, United Development Party),
- Malik Raden und Sayed Fuad Zakaria (Golkar, Partai Golongan Karya, Functional Groups Party),
- Azwar Abubakar und M. Nasir Djamil (PAN, Partai Amanat Nasional, National Mandate Party und PKS, Partai Keadilan Sejahtera, Justice and Prosperity Party),
- Ghazali Abbas und Salahuddin Al Fatah (Unabhängige),
- Iskandar Hoesin und Saleh Manaf (PBB, Partai Bulan Bintang, Crescent and Star Party),
- Tamlicha Ali und Harmen Nuriqmar (PBR, Partai Bintang Reformasi, Star Party of Reform und PKB, Partai Kebangkitan Bangsa, National Awakening Party),
- Djali Yusuf und Syaukas Rahmatillah (Unabhängige).

¹ Die GAM hatte Ende 2005 zwei neue Institutionen geschaffen: den Majelis Nasional (Nationalrat), der Malik Mahmud verantwortlich ist, und die Aceh Transition Commission (KPA), die aus der Tentara Nasional Aceh (TNA), dem ehemals militärischen Arm der GAM, hervorgegangen ist.

² Zum Folgenden siehe: Tempo, 12.-18.12.2006, „Aceh Today. From the Battlefield to the Ballot Box“.

Mitte November lagen nach Umfragen noch Humam Hamid, Azwar Abubakar (der zu der Zeit amtierende Gouverneur) und Malik Raden ungefähr gleich auf.³

Viele erwarteten einen Wahlsieg von Humam Hamid und Hasbi Abdullah („H₂O“, „Humam Hasbi Okay“). Humam Hamid ist Doktor der Soziologie (Kansas State University) und unterrichtet an der Syiah-Kuala-Universität in Banda Aceh. Hasbi Abdullah ist ein prominentes Mitglied der GAM und der Bruder eines der führenden Köpfe der Bewegung, Zaini Abdullah. Sie wurden von der islamischen PPP, der zweitstärksten Partei in Aceh bei den letzten Wahlen im April 2004, und – wie erwähnt – von der älteren GAM-Fraktion unterstützt.

Malik Raden und Sayed zählten ebenfalls zu den Favoriten, weil sie die Rückendeckung der Partai Demokrat (PD, Democrat Party), der Partai Demokrasi Indonesia – Perjuangan (PDI-P, Indonesian Democratic Party – Struggle) und der stärksten indonesischen Partei, der ehemaligen Regimepartei Golkar, hatten. Die PD ist die Partei des amtierenden Präsidenten Susilo Bambang Yudhoyono. Die PDI-P, wie die PD und Golkar im Wesentlichen säkularistisch orientiert, war bei den nationalen Wahlen 2004 zweitstärkste Kraft. Bei den letzten Provinz- und Distriktwahlen in Aceh im April 2004, die gleichzeitig mit den nationalen Wahlen stattfanden, war Golkar mit 15,6 % der Stimmen stärkste Partei in Aceh geworden und konnte zudem in zehn der 21 Distrikte und Städte die meisten Stimmen der angetretenen Parteien für sich verbuchen. Das Kandidatenpaar soll von der Golkar-Zentrale in Jakarta für den Wahlkampf jeweils 50 Mio. Rupiah (ca. 4.200 €) für die 21 Distrikte und Städte sowie 200 Mio. Rupiah für die Provinz erhalten haben.

Irwandi Yusuf wurden zu diesem Zeitpunkt noch wenige Chancen eingeräumt. Irwandi (46), ein in den USA ausgebildeter Veterinärmediziner, gilt als einer der „Jungtürken“ in der GAM. Er ist seit 1990 Mitglied der Organisation, ging 1993 zum Studium in die USA und eignete sich durch Reisen nach Lateinamerika Praxis und Theorie des Guerilla-Kampfes an. In Aceh diente er der GAM später als Propagandist und als Redenschreiber von Muzakir Manaf und Sofyan Da-wood und war maßgeblich an einer Reform der

Militärstruktur der GAM im Jahre 2000 beteiligt. 2003 wurde er gefasst und wegen Rebellion zu neun Jahren Gefängnis verurteilt. Als seine Zelle durch den Tsunami überschwemmt wurde, konnte er fliehen und später eine wichtige Rolle bei den Verhandlungen in Helsinki spielen. Während Irwandi engen Kontakt zu zahlreichen Führern der GAM in Aceh aufrechterhielt, verschwand Hasbi Abdullah nach seiner Freilassung 1999 weitgehend von der Bildfläche (ICG 2006 c: 3f.). Irwandi war nach dem Abkommen von Helsinki verantwortlich für die Entwaffnung und für die Reintegration der ehemaligen Kämpfer gewesen. Am 4. Oktober war er aus fadenscheinigen Gründen als Repräsentant der GAM in der AMM auf Weisung Malik Mahmuds abgelöst worden. Sein Mitkandidat, Muhammad Nazar, war als Vorsitzender des SIRA (Sentral Informasi Referendum Aceh, Aceh Referendum Information Center), einer einflussreichen Nichtregierungsorganisation, die ideale Ergänzung für Irwandi.

Am 24. November begann der zweiwöchige Wahlkampf, der insgesamt weitgehend ruhig verlief (European Union 2006). Befürchtungen einer übermäßigen Politisierung der Bevölkerung oder einer Aktivierung von Milizen, die dem indonesischen Militär nahe stehen sollen, erwiesen sich im Nachhinein als unberechtigt. Eine Ausnahme war ein Zwischenfall am 22. November, als Anhänger des späteren Wahlsiegers Irwandi in Bireuen den Konkurrenten der GAM attackierten. Unter anderem dieser Vorfall führte dazu, dass der Oberkommandeur der GAM, Muzakir Manaf, auf einer Pressekonferenz am 27. November die Neutralität der Organisation bei den Wahlen erklärte und die Unterstützung für Humam Hamid zurückzog.⁴

3. Wahlergebnisse

Etwa 2,6 Millionen Wähler waren aufgerufen, am 11. Dezember den Gouverneur, vier Bürgermeister, 15 Distriktleiter und ihre jeweiligen Stellvertreter zu wählen. Mehr als 10.000 Polizisten und mehrere Tausend Wahlbeobachter, darunter 73 von der Europäischen Union, waren im Einsatz. 76,4 % der aufwändig registrierten 2,63 Millionen Wähler gaben in 8.500 Wahllokalen gültige Stimm-

³ Zu den Kandidaten: Kompas, 4.12.2006, „Dominasi Elite Politik Lama Dalam Pilkada Aceh“.

⁴ Kompas, 28.11.2006, „GAM Tegaskan Sikap Netral. Tidak Mendukung Kandidat GAM“.

zettel ab. Insgesamt lag die Wahlbeteiligung bei 79,9 %.

Letztlich setzten sich Irwandi Yusuf und Muhammad Nazar deutlich mit 38,20 % der Wählerstimmen durch. Es folgten Humam Hamid und Hasbi Abdullah (16,62 %), Malik Raden und Sayed Fuad Zakaria (13,97 %), Azwar Abubakar und M. Nasir Djamil (10,61 %), Ghazali Abbas und Salahuddin Al Fatah (7,80 %), Iskandar Hoesin und Saleh Manaf (5,54 %), Tamlicha Ali und Harmen Nuriqmar (3,99 %) sowie Djali Yusuf und Syaukas Rahmatillah (3,26 %).

Nach vorläufigen Ergebnissen (Forbes Damai/DSF 2006) konnten die Vertreter der GAM auch in zahlreichen Distrikten und Städten die Oberhand behalten. Sie erzielten Mehrheiten in den Distrikten Aceh Jaya, Ost-Aceh, Nord-Aceh und Pidie sowie in den Städten Lhokseumawe und Sabang. Ein Kandidat der PAN führte in Aceh Besar, einer der PAN und der PBR in Mittel-Aceh, einer der PPP in der Stadt Banda Aceh, einer der PKS in Südost-Aceh, und die Kandidaten von Golkar in Aceh Singkil, Bener Meriah, Gayo Lues, der Stadt Langsa, Nagan Raya und Simeulue. In West-Aceh, Aceh Barat Daya und Aceh Tamiang wird jeweils eine zweite Wahlrunde stattfinden.⁵

Wahlentscheidend war in vielen Fällen die Aktivierung der nach wie vor funktionierenden Apparate der GAM und des SIRA. Die Kommandeure auf Distrikt- und Subdistriktebene konnten ihre Kanäle nutzen, um die informellen Beziehungen der Guerilla-Bewegung für den Wahlkampf einzusetzen. Auch die Aktivisten des SIRA sind bis zur Subdistriktebene gut organisiert. Das Netzwerk genießt besonders unter jungen Acehnesen große Popularität. Das SIRA ist vor einigen Jahren aus einer Reihe von Studentenorganisationen hervorgegangen, die sich für ein Referendum in Aceh einsetzten. Unter Nazar baute das SIRA 6.000 Koordinierungsstellen in Aceh auf. Mehrmals leitete die Organisation Großdemonstrationen.

Das schlechte Ergebnis für Malik Raden und Sayed Fuad Zakaria zeigt in aller Deutlichkeit, wie schwach der Einfluss selbst der stärksten nationalen Parteien auf Provinzebene ist. Auch die islamischen Parteien konnten dem Netzwerk von Irwandi und Muhammad Nazar nichts entgegen-

setzen. Nur in den Distrikten, in denen die GAM seit jeher eher schwach organisiert ist, konnten die Parteien ihre Stellung behaupten. Innerhalb der GAM dürften die Wahlergebnisse die Gewichte verschoben haben. Die alte, von Schweden aus geführte Riege wird sehr viel weniger als zuvor Einfluss auf die Geschicke der Organisation nehmen können.

4. Die Herausforderungen für Irwandi

Die indonesische Regierung forderte die GAM nach den Wahlen auf, sich aufzulösen. In der GAM gibt es aber Kräfte, die noch gegen eine allzu schnelle Umwandlung in eine politische Partei sind. Wahrscheinlich fürchtet man eine Aufspaltung der Bewegung. Teile der GAM könnten, so die Besorgnis, von nationalen Parteien wie Golkar oder der PPP „geschluckt“ werden. Außerdem befürchtet die Führung in Schweden die Kontrolle über die jüngere Generation in der GAM zu verlieren. Der Sprecher der GAM, Bachtiar Abdullah, verwies darauf, dass es im Abkommen von Helsinki keinen Passus gebe, der die Auflösung der Organisation erforderlich mache.

Der neue Gouverneur sowie die neuen mit der GAM verbundenen Distriktleiter und Bürgermeister werden Minderheitenregierungen anführen müssen, da in den Parlamenten noch die Vertreter der nationalen Parteien sitzen, die häufig ähnliche Positionen wie die Parlamentarier in Jakarta einnehmen. Etwa 90 % der Provinzverordnungen und der Provinzhaushalt benötigen die Zustimmung des Parlamentes von Aceh.⁶ Schon aus diesem Grund wird es für die neuen Amtsträger sehr schwierig sein, die Wahlversprechen auch einzulösen.

Sie haben eine sehr große Verantwortung zu tragen und müssen dafür sorgen, dass die umfangreichen finanziellen Mittel (nach dem Tsunami waren ca. 3 Mrd. US\$ versprochen worden) adäquat eingesetzt werden. Außerdem müssen sie bei der Integration der ehemaligen Guerilla-Kämpfer helfen. Das ist erfahrungsgemäß eine der wichtigsten Aufgaben in Postkonfliktgesellschaften. Viele der Exguerilleros sind gegenwärtig arbeitslos. Bei der Auszahlung der Gelder ergaben sich von Anfang an große organisatorische Probleme (ICG 2006 c: 9ff.), da die GAM lange die Namen und Adressen

⁵ Das Siegerpaar musste im ersten Wahlgang mindestens 25 % der Stimmen bekommen. Im zweiten Wahlgang treten die beiden stärksten Kandidatenpaare gegeneinander an.

⁶ Tempo, 30.12.-8.1.2006, „A Post-Elections Spat“.

der Hilfsempfänger nicht preisgeben wollte. Nur wenige sollen die umgerechnet 300 US\$ bekommen haben, so dass Korruptionsgerüchte aufkamen.

Zehntausende der Überlebenden der Tsunami-Katastrophe sind noch immer in Holzbaracken untergebracht. Und ein großer Teil der Bevölkerung ist laut Umfragen der Meinung, dass die Hilfen viel zu spät kommen. Zur Koordinierung der Hilfsleistungen hatte die indonesische Regierung die Aceh-Nias Reconstruction and Rehabilitation Agency (BRR, Badan Rehabilitasi dan Rekonstruksi) eingesetzt. Irwandi äußerte der Financial Times (12.12.2006) gegenüber, dass die Wiederaufbaubehörde vollkommen umgestaltet werden müsse, sowohl was ihre Zielsetzungen als auch was ihre tägliche Arbeit betreffe. Irwandi sprach auch davon, dass das LoGA überarbeitet werden müsse (Tempo, 19.-25.12.2006). Alle wichtigen Aceh betreffenden Entscheidungen dürften nicht allein in Jakarta getroffen werden.

Ein weiteres, sehr wichtiges politisches Thema wird in nächster Zukunft die fortschreitende Islamisierung Acehs sein. Momentan wird der neue Gesetzentwurf zu Diebstahl diskutiert. Er sieht Amputationsstrafen vor, wenn das Diebesgut einen Wert hat, der dem von mindestens 94 Gramm Gold entspricht (Jakarta Post, 17.12.2006). Die Einführung der Scharia hat zu einer enormen Aufwertung der *ulama* (islamische Rechtsgelehrte) und islamischer Organisationen geführt. Ein Indiz für den immensen Einfluss der konservativen islamischen Orthodoxie war auch die Bestimmung, wonach Kandidaten für die Kommunalwahlen in der Lage sein mussten, den Koran zu rezitieren. Zu diesem Zweck wurde eine Prüfung durchgeführt, die einige Kandidaten nicht bestanden.

Der bürokratische Apparat, der mit der Implementierung des neuen Rechtes betraut ist, eröffnet vielen Absolventen der staatlichen islamischen Universität neue Karrieremöglichkeiten. Schon deshalb entwickelt der Klerus im Verein mit muslimischen Parteien ein starkes Eigeninteresse an einer weiteren Ausdehnung seiner Befugnisse. Bei Verordnungen beispielsweise, die in den Geltungsbereich islamischen Rechtes fallen, ist ein *ulama*-Rat (MPU, Majelis Permusyawaratan Ulama) zu konsultieren.

In den letzten Jahren wurden u. a. vier Provinzverordnungen eingeführt, die bestimmte Kleidungsformen vorschreiben und sich mit Glücksspiel (*maisir*), unerlaubten Beziehungen zwischen Mann und Frau (*khalwat*) sowie dem Verkauf und

Konsum von Alkohol (*khamar*) beschäftigen (zum Folgenden: ICG 2006 b). Die Verordnungen treffen – so Kritiker – besonders Angehörige der Unterschicht, während die Korruption der Ober- und Mittelschicht weitgehend ignoriert werde. Außerdem dienen die neuen Bestimmungen der Einschüchterung und systematischen Unterdrückung der Musliminnen. In den letzten fünf Jahren wurden 72 Vergehen nach diesen Verordnungen bestraft. In 47 Fällen ging es um Glücksspiel, in 20 um Ehebruch, in fünf um Alkoholkonsum. Viele der Verurteilten wurden öffentlich mit Stockhieben bestraft. Eine eigens eingerichtete uniformierte Truppe von Sittenwächtern (*wilayatul hisbah*) kontrolliert die Einhaltung der Verordnungen und schlägt dabei nicht selten über die Stränge. Angehörige dieser Einheiten sind häufig schlecht ausgebildet und gehen übereifrig vor. Ihre Kompetenzen sind nicht klar abgegrenzt, so dass es zu Konflikten mit der Polizei kommt. In einzelnen Regionen geht die Islamisierung noch weiter. In Bireuen fahren freitags keine Fahrzeuge mehr auf öffentlichen Straßen. In Takengon dürfen Frauen nach 22.00 Uhr nur in Begleitung ihrer Ehemänner oder naher männlicher Verwandter das Haus verlassen. Insgesamt verdichtet sich in Aceh eine Atmosphäre der Einschüchterung und der gegenseitigen Kontrolle. Die Haltung der GAM bleibt unklar. Die Befreiungsbewegung galt immer als in erster Linie acehnesisch-nationalistische Organisation. Allerdings hatte sie ihren Anhängern schon frühzeitig im Falle ihres Erfolges die Einführung der Scharia versprochen. Bereits 1999-2001 setzten einige lokale Kommandeure der GAM dieses Versprechen in ihren Regionen um.

Der neue Gouverneur Irwandi scheint zu dem in islamischen Fragen eher gemäßigten Flügel der GAM zu gehören. Er erklärte, dass seine Regierung die vier Provinzverordnungen neu bewerten und sie auf Wunsch der Bevölkerung zurückziehen würde. Er sprach sich auch gegen den neuen Gesetzentwurf zum Diebstahl aus. Er betrachtet die Korruption in den oberen Rängen der Verwaltung als das eigentliche Problem Acehs. Dennoch ist nicht anzunehmen, dass er sich grundsätzlich gegen die Einführung der Scharia stellen wird.

Die Wahlen haben die Aussichten auf einen anhaltenden Frieden in Aceh verbessert, weil die Mehrheit der Bevölkerung sich erstmals demokratisch repräsentiert fühlt, die Regierung in Jakarta und die nationale Militärführung die Ergebnisse akzeptiert haben und die GAM zumindest in den

kommenden Jahren kaum veranlasst sein dürfte, erneut zu den Waffen zu greifen. Momentan scheint es, als könne die Konfliktlösung in Aceh in mancher Hinsicht ein Vorbild für ähnliche Konflikte in Mindanao und im Süden Thailands sein, auch wenn nur in Aceh die Tsunami-Verwüstungen schlagartig neue Handlungsspielräume eröffneten.

In der Zukunft wird es darauf ankommen, die neu gewählten Amtsträger und besonders den moderaten Flügel der GAM zu unterstützen. Das Abkommen von Helsinki ist nur mit der GAM oder der von ihr nun zu bildenden Partei(en) umsetzbar. Vor dem Hintergrund der fragilen politischen und wirtschaftlichen Lage sowie der schleichenden Islamisierung sollten internationale Organisationen und andere ausländische Geldgeber sowohl die Kerninstitutionen der jungen Demokratie (Parlamente, Parteien, Gerichte etc.) als auch unabhängige Medien und Nichtregierungsorganisationen stärken.

Literatur

Aspinall, Edward (2005): The Helsinki Agreement: A More Promising Basis for Peace in Aceh?, Policy Studies 20, East-West Center: Washington, D.C.

European Union (2006): Election Observation Mission Aceh 2006. Statement of Preliminary Conclusions and Findings, Banda Aceh, 12 December, www.eueomaceh.org/Files/ACEH_Preliminary_Statement_English.pdf, gelesen am 27.12.2006.

Forbes Damai (Aceh Joint Forum for Peace)/DSF (Decentralization Support Facility) (2006): Aceh Pilkada Dynamics Update, 5–22 December, http://forbesdamai.org/images/stories/PILKADA%20DinmUpDate/aceh_pilkada_dynamics_update_-_3rd_edition.pdf, gelesen am 5.1.2007.

Heiduk, Felix (2006): Province of Aceh/Indonesia, Friedrich-Ebert-Stiftung, Oktober, http://fesportal.fes.de/pls/portal30/docs/FOLDER/WORLDWIDE/ASIEN/BERICHTE/BERICHTE2006/KONFLIKTANALYSE_ACEH_10.06.PDF, gelesen am 22.12.2006.

ICG (2006 a): Aceh: Now for the Hard Part, Asia Briefing No. 48, Jakarta/Brussels, 29.03.

ICG (2006 b): Islamic Law and Criminal Justice in Aceh, Asia Report No. 117, Jakarta/Brussels, 31.07.

ICG (2006 c): Aceh's Local Election: The Role of the Free Aceh Movement (GAM), Asia Briefing No. 57, Jakarta/Brussels, 29.11.

Schulze, Kirsten E. (2004): The Free Aceh Movement (GAM) – Anatomy of a Separatist Organization, Policy Studies 2, East-West Center: Washington, D.C.

■ Der Autor

Dr. Andreas Ufen ist wissenschaftlicher Referent am GIGA Institut für Asien-Studien.
E-Mail: ufen@giga-hamburg.de, Website: <http://staff.giga-hamburg.de/ufen>.

■ Gegenwärtige Forschung am GIGA zum Thema

Der Autor leitete bis Ende 2006 das von der DFG finanzierte Forschungsprojekt „Islam und Demokratie in Südostasien. Politischer Islam, Konfliktlinien und Demokratisierung in Indonesien und Malaysia“.

■ GIGA-Publikationen zum Thema

- Bünthe, M. (2005): Aceh nach dem Abkommen von Helsinki: Einschätzung und Perspektiven, in: Südostasien aktuell, Nr. 5, S. 20-24.
- Gentner, H. H. (2005): ASEAN: Cooperative disaster relief after the tsunami, in: Südostasien aktuell, Nr. 4, S. 3-9.
- Ufen, A. (2006): Political Parties in Post-Suharto Indonesia: Between *politik aliran* and 'Philippinisation', GIGA Working Paper No. 37, www.giga-hamburg.de/content/publikationen/pdf/wp37_ufen.pdf.

Das **GIGA German Institute of Global and Area Studies** – Leibniz-Institut für Globale und Regionale Studien in Hamburg gibt *Focus*-Reihen zu Afrika, Asien, Lateinamerika, Nahost sowie zu Globalen Fragen heraus, die jeweils monatlich erscheinen. Der GIGA *Focus* Asien wird vom Institut für Asien-Studien redaktionell gestaltet. Die vertretene Auffassung stellt die des/der jeweiligen Autors/Autorin und nicht unbedingt die des Institutes dar. Download unter www.giga-hamburg.de/giga-focus.

Redaktion: Thomas Kern; Gesamtverantwortlicher der Reihe: Andreas Mehler

Lektorat: Vera Rathje; Kontakt: giga-focus@giga-hamburg.de; GIGA, Neuer Jungfernstieg 21, 20354 Hamburg

G I G A *Focus*
German  Institute of Global and Area Studies
Institut für Asien-Studien

IMPRESSUM